



www.gudrunbrueckel.de

Biographie

- 1954** geboren in Leonberg
1973 – 1978 Studium der Kunsterziehung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
1978 – 1980 Studium Freie Malerei an der Hochschule der Künste Berlin
seit Sommer 1997 in Dresden
2002 Stipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Aufenthalt im Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop
2002 – 2009 Mitglied der Dresdner Sezession 89

Ausstellungen (Auswahl)

- 2013** Eigensinn, Galerie Mitte, Dresden (mit Sándor Dóró)
2011 Berge versetzen, galerie am blauen wunder, Dresden
2009 Zweite Natur, Forschungszentrum Rossendorf, Dresden
 Scharf geschnitten, galerie drei, Dresden (mit Irene Wieland)
 Parallelnatur, Sächsische Landesärztekammer, Dresden
2008 Waldweben, Galerie Mitte, Dresden
2007 Fragilarium II, Galerie am Damm, Dresden
2006 Zwischenzeitlich, Kornhaus-Galerie, Weingarten
 Kulissen 1980 - 87, Staatsschauspiel Dresden
2005 Solitäre, Haus zum Bunten Löwen, Erfurt
2004 Fragilarium, Galerie Mitte, Dresden
 Stadtgeflüster, Leonhardi - Museum Dresden

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 2013** Zwischen-Räume, 36. Kunstpreis der Sparkasse Karlsruhe
 Das Unglaubliche, Kunstraum Schillerstraße, Dresden
2012 Grüße aus Dresden, Galerie Lutz, Nürnberg
 oben, Albrechtsburg Meißen
2010 Triebkräfte, Europäisches Zentrum der Künste Dresden
 Tapetenwechsel, Neues Kunsthaus, Ahrenshoop
2009 Ostrale 09, Dresden
 20 Jahre Dresdner Sezession 89, Coselpalais Dresden
 30 Jahre Galerie Mitte, Galerie Mitte, Dresden
2006 Paradiesgarten, Cranach-Stiftung, Wittenberg
 Heimweh, Otto-Nagel-Galerie, Berlin
2004 Gabriele Münter Preis-Ausstellung, Gropiusbau, Berlin
 Bewegung und Utopie, Universitätsammlungen Kunst und Technik, Dresden

Mitternachtssonne | 2013 | Tintenstrahlpigmentdruck nach Collage | 60x60 cm



links und Titel: Irrgarten | 2003 | Monotypie | Collage | Je 30x21 cm

FÜGUNGEN

Gudrun Brückel

9. Juli bis 5. September 2014

Impressum | Portrait: Valentin Gies, Foto: Sándor Dóró, Hans Strehlow, Redaktion: D. Hoefler

Öffnungszeiten

Montag	8.30 bis 16 Uhr
Dienstag	8.30 bis 18 Uhr
Mittwoch	8.30 bis 16 Uhr
Donnerstag	8.30 bis 18 Uhr
Freitag	8.30 bis 13 Uhr

Beratung täglich bis 20 Uhr
nach Vereinbarung

Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG
 Georgenstraße 6 (Am Albertplatz)
 01097 Dresden
 Tel. 0351 8131-0 · Fax 0351 8131-1131
 www.ddvrb.de

**Dresdner Volksbank
Raiffeisenbank eG**



Kunst in der Villa Eschebach

Dresdner Volksbank
Raiffeisenbank eG

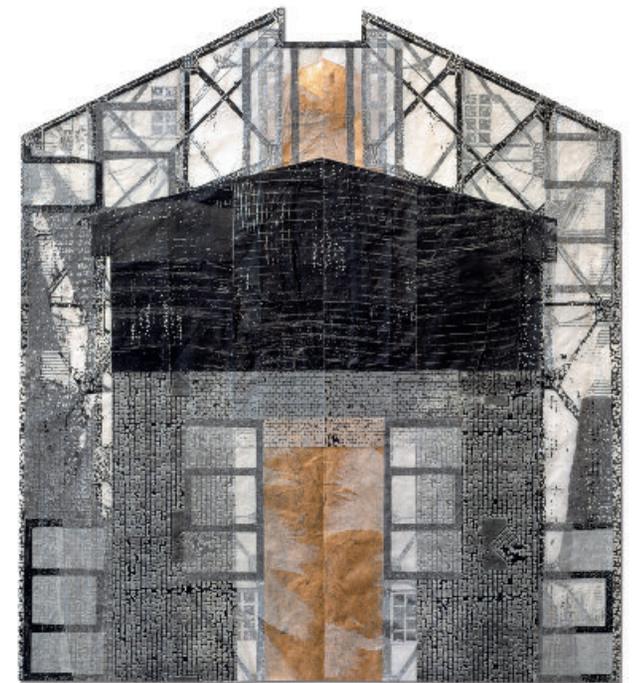
2014 ⁷⁶

FÜGUNGEN

Arbeiten 1997 bis 2014

Gudrun Brückel

Verlassene Orte III | 2000 | Papierschnitt | Collage | diverse Papiere | 47x42 cm



Die Ausstellung »Fügungen« nimmt die Dresdner Zeit von Gudrun Brückel in den Blick. Seit nunmehr 17 Jahren ist die Künstlerin in der Elbestadt ansässig – ein Zeitraum, in welchem sie sich ihrem neuen Umfeld mit Sensibilität näherte, die verschiedenen Stadtbezirke künstlerisch erforschte und sich hier verortete. Es entstand ein konsistentes Œuvre, das nun erstmals in dieser Dichte betrachtet werden kann.

Fotografien liegen Gudrun Brückels Architektur-Arbeiten aus den Jahren 1997 bis 2002 zugrunde. Mit gezückter Kamera durchstreifte die Künstlerin das Gelände des Lahmann-Sanatoriums und die Schlachthöfe auf dem Ostragehege oder suchte verlassene Montagehallen auf. Staunend erkundete sie diese Areale mit den frischen Spuren der vormaligen Nutzung und dem noch spürbaren Geist des Lebendigen. Die alte Zeit war vergangen, die neue noch nicht da. Diesen Schwebezustand erlebte Gudrun Brückel als »tiefgefrorene Zeit«, welche sie in ihren Kunstwerken einzufangen gedachte. Dies gelang ihr durch eine künstlerische Technik, die sich der Collage und vor allem der Schichtung bedient. Die fotografischen Aufnahmen druckte sie aus, zerschnitt sie in Einzelteile, veränderte diese in der Größe und übertrug ausgewählte Details auf Seidenpapier, um sie anschließend wie Bausteine neu zu kombinieren, übereinanderzulegen und zu collagieren. Im Ergebnis entstanden fragile, transparente Architektur-Fantasien,

in denen das ursprünglich Gesehene nur mehr einen Teil eines größeren Ganzen bildet. Hinter meist symmetrisch angelegten Fassaden wird ein vielfach gegliedertes Innenleben mit Streben und Balken sichtbar. Schicht um Schicht blickt der Betrachter in übereinander gelegte Architekturräume und wird so zum Archäologen, der im Schauen Zeitebenen offenlegt.

Fragil muten auch Gudrun Brückels Pflanzen- und Tierbilder aus den Jahren 2002 bis 2010 an, die sie unter dem Titel »Fragilarium« treffend zusammenfasste. Sie gehen meist auf zufällige Fundstücke zurück: Mal nahm die Künstlerin Stachelgurken zur Hand, die sie im Oderbruch gefunden hatte oder sie verwendete Farne oder Kapuzinerkresse vom eigenen Grundstück. Vielseitig und experimentell sind die Techniken, die sie dabei anwandte: Es finden sich mehrschichtige Frottagen, die Gudrun Brückel mit einem Graphitstift durchrieb, aber auch Pflanzensaft, Linoldruckfarbe oder mit Parafin eingewachste Papiere, die dadurch transparent wurden. Die Werkgruppe der vegetabilen Strukturen eint, dass sie aus übereinander liegenden Schichtungen bestehen, deren grafische Texturen aufeinander reagieren und sich so gegenseitig beeinflussen und befruchten.

Ein vergleichbares Prinzip der Kombination und Schichtung findet sich in den Landschaften wieder, in denen sich Gudrun

Brückel seit 2013 vermehrt mit dem Elbsandsteingebirge befasst. Winzige Details aus Aufnahmen der Bastei, die sie Zeitungen und Fotobüchern entnimmt, verbindet die Künstlerin mit Ausschnitten historischer Fotografien der Sächsischen Schweiz: Arbeiter in einem Steinbruch rücken dem Berg mit Leitern und Stegen zuleibe, ein Haus erscheint inmitten der unwirtlichen Landschaft. Durch teils verblüffende Zusammenstellungen verwandeln sich die wilden, dramatisch anmutenden Schluchten in eine gestaltete Kulturlandschaft: Menschliche Eingriffe werden zu Zeichen der Behausung. Wieder sind es Überlagerungen, die vor Augen führen, dass Raum und Zeit nur für einen kurzen, vielleicht zufälligen Moment in eins fallen.

Die drei Themen Architektur, Pflanzen und Landschaft entwerfen ein Gesamtbild, das die Handschrift der Künstlerin erkennen lässt: Gudrun Brückels Arbeiten entstehen aus dem Wechselspiel zwischen Vorgefundenem und dessen Sezierung. In neuen, traumhaft-fiktiven Zusammenstellungen wachsen die verschiedenen einzelnen Elemente über und ineinander. Sie bringen die Zeit, den Ort und den Zufall in der Idee der Schichtung zum Klingen – sie »fügen sich« wie Glücksmomente.

Carolin Quermann

In der Nähe so fern 18
2014 | Collage | 60x90 cm

